

# Donnernder Salut für Rock-Fans

Dem Original verblüffend ähnlich: „AC/DC Revival Band“ im „Kitchenclub“ - Rund 450 Gäste

VON-CLEMENS HÖSAMER

Nabburg. „For those about to rock. (We saluteyou!)“ Mit stillichem Kanonendonner endet ein furioses Konzert, dass jedem Rock'n'Roll-Fan in die Beine fuhr: Die „AC/DC Revival Band“ stand am Freitag im „Kitchenclub“ dem Original in (fast) nichts nach. Rund 450 Gäste waren begeistert.

„Coverband“ wäre eine glatte Untertreibung, um die „RevivalBand“ zu beschreiben: Das Quintett kommt dem australischen Kult-Original schon sehr nahe. Markus T. Wright muss den Angus-Young-Gitarrensound mit der Muttermilch eingesogen haben, so perfekt klingen die Riffs. Von der Bühnenshow ganz zu schweigen.

Wie ein Derwisch durchmisst er die Bühne, spielt mit dem Publikum und jagt seine Gibson-SG-Soli durch die Lautsprecher, dass den Fans die Ohren klingeln. Natürlich in kurzen Hosen und Jackett. Es dauert keinen ganzen Song, schon hat die „Revival-Band“ das Publikum auf seiner Seite und der „Kitchenclub“ tobt



„Angus, Angus“: Lange dauerte es nicht, bis die rund 450 Gäste im „Kitchenclub“ Sprechchöre beim Konzert der „AC/DC Revival Band“ anstimmten. Bilder: Tietz (3)

Doch nicht nur Wright zieht das Publikum in seinen Bann. Armin Petrasch kommt nicht nur rein äußerlich



Mark T. Wright alias Angus Young zog das Publikum in seinen Bann: Wie ein Derwisch sauste er über die Bühne, ließ seine Gitarre donnern.

Bon Scott sehr nahe, bei Klassikern wie „Highway to Hell“ oder „TNT“ lässt er den verstorbenen AC/DC-Sänger wieder auferstehen. Aber auch das

schrilles Organ von Brian Johnson kommt bei „Hells Bells“ oder „Stiff upper lip“ beinahe perfekt rüber. Auch wenn Petrasch nach knapp zwei Stunden vollem Bühnen-Einsatz kleine stimmliche Probleme bekommt.

Zwar optisch im Hintergrund, aber für den unverkennbaren AC/DC-Sound unverzichtbar, schiebt die dreiköpfige Rhythmusektion an, was das Zeug hält. Jochen Goricnik an der Rhythmus-Gitarre, Thomas Jaggo (Bass) und Michael Hartinger am Schlagzeug haben den AC/DC-Groove verinnerlicht. „Whole lotta Rosie“ geht ohne Umwege vom Trommel fell in die Beine, und die ersten „Angus, Angus“-Sprechchöre lassen nicht lange auf sich warten. Spätestens, wenn Mark T. Wright seinen Strip (bis zur weiß-blauen Unterhose) auf die Schlagzeug-Plattform legt, kocht die Stimmung.

„Dirty deeds done dirt cheap“, Power Age“, „Thunderstruck“ - Die „AC/DC Revival Band“ bringt die Songs der australischen Vorbilder so perfekt, dass man sich teilweise nicht sicher ist, ob nun das „Original“ auf der Bühne steht oder nicht. Schnörkellos und ohne Pause folgt ein Angriff auf das Trommelfell dem anderen, ein Querschnitt durch die Hits von Angus und Malcolm Young.

Nachknapp zwei Stundensorgen die beiden Kanonen, die die Bühne flankieren, für den abschließenden Knalleffekt: „For those about to Rock“. Ein Abgang mit instrumentalem Donner und Abschluss eines richtig guten Konzerts. Es hinterlässt nur einen Wunsch bei den Fans: Dass das „Original“ möglichst bald wieder eine CD veröffentlicht.



Nicht nur stimmlich Bon Scott sehr ähnlich: „AC/DC Revival Band“-Sänger Armin Petrasch.